

300 Jahre Dreifaltigkeitskirche

Briefmarkensammlerverein Worms e.V



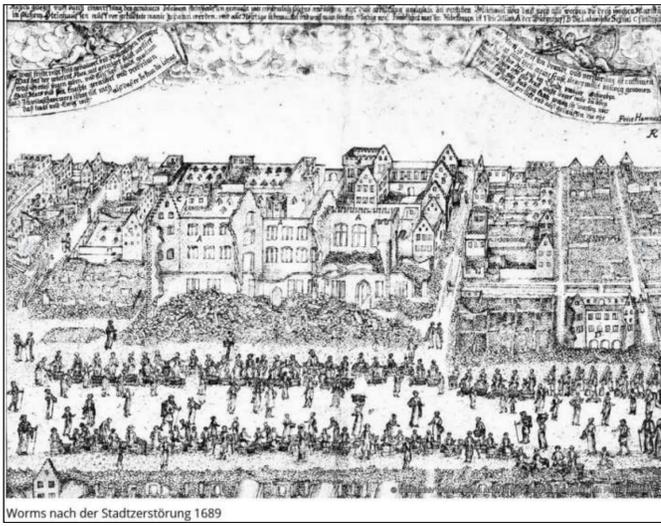
# GOTTES TÜRME - FEIERN WIR'S

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE WORMS INNENSTADT



**Geschichte in kleinen Kunstwerken –  
Briefmarken und Postkarten zur  
Dreifaltigkeitskirche Worms**

Nach der Stadtzerstörung von 1689 im Pfälzischen Erbfolgekrieg wurde 1709 am Standort des zerstörten Hauses zur Münze der Grundstein für die lutherische Stadtkirche gelegt, da man damals fälschlich davon ausging, hier habe Martin Luther 1521 auf dem Reichstag zu Worms seine Schriften verteidigt, tatsächlich geschah dies im wenige hundert Meter entfernten Bischofshof (heute Park des Heylshofs).

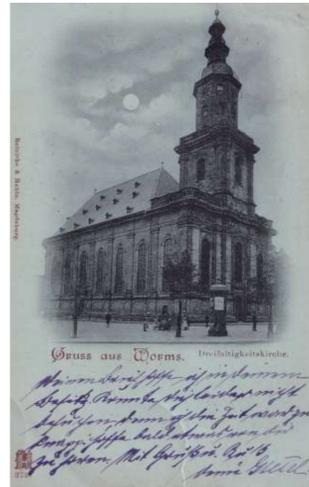
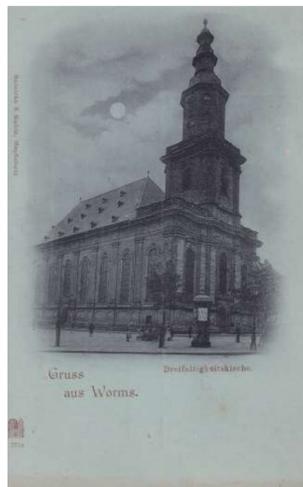


Die Briefmarke zeigt zwar den falschen Kaiser aber das richtige Haus zu Münze

Die Kirche wurde – unter Heranziehung sämtlicher damals 3.000 Einwohner – als Ausdruck des lutherischen Bekenntnisses der Stadt errichtet und stand unter dem Leitwort „So setzt mich Gott an diesen Ort, wo Luther einst bekannt sein Wort“. Die vom kurpfälzischen Capitain-Ingenieur Villiancourt entworfene Kirche wurde 1725 als „neue Evangelische Haupt=Kirche in Wormbs Zur Heiligen Dreyfaltigkeit“ eingeweiht.

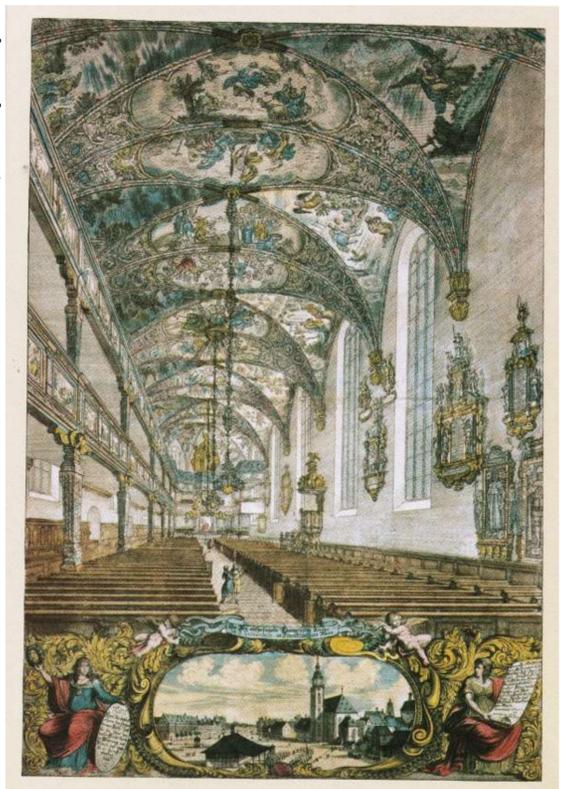


So sollte es aussehen—Karte nach einem Stahlstich



Zwei mal die gleiche Ansichtskarte—einmal ungelauten und einmal befördert. Man beachte, wie schnell damals die Post war.

Die im Entwurf vorgesehene Einfassung der Kirche durch zwei Gebäude für Rathaus und Schule wurde nicht umgesetzt. In Innenraum orientierte sich der Entwurf an der Katharinenkirche in Frankfurt am Main, die der Wormser Magistrat während des Exils in Frankfurt kennengelernt hatte.



Innenansicht der Katharinenkirche, kolorierter Kupferstich von Johann Ulrich Kraus, 1683, Historisches Museum Frankfurt a. M.

Die Kirche wurde 1732 von dem Orgelbauer Johannes Mayer mit einer Orgel ausgestattet, die 26 Register auf zwei Manualen und Pedal besaß. 1881 setzte Wilhelm Sauer ein neues Orgelwerk mit drei Manualen und 50 Registern hinter den barocken Prospekt von 1732.

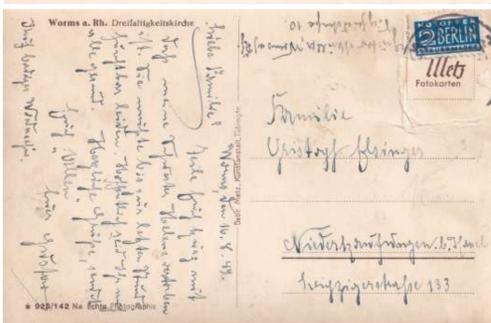


Links Stahlstich des Inneren der Kirche vor der Zerstörung

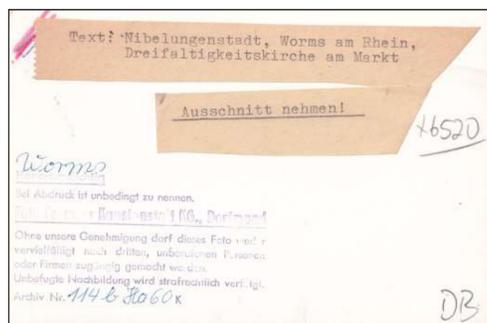
Rechts Radierung der Kirche, echtgelaufene Karten von Worms 1927

Am 21. Februar 1945 wurde die Kirche – wie auch weite Teile der Innenstadt – bei einem britischen Luftangriff auf Worms stark zerstört. Vom ursprünglichen Barockgebäude mit seiner reichen Holz- und Gemäldeausstattung überstanden lediglich die Umfassungsmauern, der untere Teil des Turms und das Westportal mit einer zweiflügeligen, fein geschnitzten Holztür mit symbolischen Darstellungen zur Dreifaltigkeit den Feuersturm.

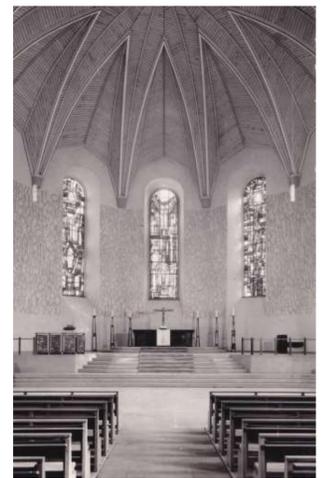
Der Wiederaufbau der Kirche erfolgte von 1955 bis 1959 nach Plänen von Otto Bartning und Otto Dörzbach. Die äußere Gestalt wurde dabei weitgehend wiederhergestellt, während der Innenraum modern gestaltet wurde.



Links: Karte von der zerstörten Kirche aus dem Jahr 1949,

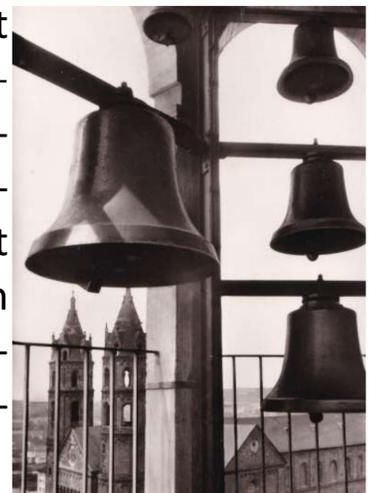


Mitte: Original Archiv-Foto einer Ansichtskarte



Rechts: Karte aus den 1960er Jahren

Seit 1956 befindet sich in der Laterne des Turms der Dreifaltigkeitskirche ein Carillon mit 23 Glocken. Bis zum Jahr 2015 wurden die Glockenspielmelodien durch ein elektromechanisches System aus Spielwalze, Lochpapierstreifen und Tastfingern abgespielt. Danach wurde das Glockenspiel auf eine digitale Steuerung umgestellt. Dieses Verfahren erlaubt ein zügigeres Spiel; die abgespielten Melodien klingen seit der Umstellung nicht mehr so statisch. Mithilfe eines auf einer der Emporen angebrachten Spieltisches kann das Glockenspiel auch direkt gespielt werden. Das Glockenspiel spielt täglich sechs unterschiedliche Lieder aus dem Evangelischen Gesangbuch, die nach den Themen des Kirchenjahres ausgewählt wurden.

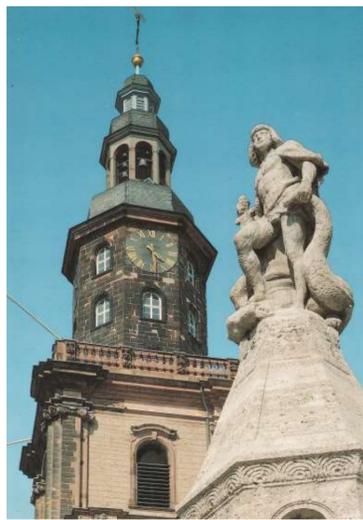


Karte rechts: Glockenspiel mit Blick zum Dom

In der Mittelachse der nach Westen ausgerichteten Schauffassade der Kirche erhebt sich der 58 m hohe Kirchturm. Seitlich des quadratischen Turmes befinden sich auf der Höhe der Dachtraufe zwei große Podeste. Oberhalb der Glockenstube besitzt der Turm eine umlaufende Galerie; hier verjüngt er sich in einen achteckigen Turm, der die Turmuhr trägt; das ursprüngliche Werk stammt von Johann Jacob Möllinger und befindet sich heute im städtischen Museum Andreasstift. In der von einer doppelten Haube gekrönten Laterne befindet sich das Glockenspiel der Kirche. Insgesamt entsteht dadurch der Eindruck einer vierfach gestuften Turmkonstruktion. Unter Einbeziehung der Fläche die vor 1689 das Haus zur Münze eingenommen hatte, entstand an der Ecke zur Hagenstraße rechts der Kirche am Anfang der 20. Jahrhunderts das „Cornelianum“, ein „Volkshaus“, mit Vortragssaal und weiteren Räumen. Benannt war es nach dem Stifter, Cornelius Wilhelm von Heyl zu Herrnsheim. Es bildete zugleich den Kopfbau des neuen Rathauses, das sich entlang der Hagenstraße erstreckt. Architekt war Theodor Fischer, die Bildhauerarbeiten stammten von Georg Wrba. Das Gebäude wurde im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, die Ruine 1959 abgerissen. Hier entstand ein Neubau für die Stadtbibliothek Worms, der 1963 bezogen werden konnte. Zunächst „Haus der Kulturinstitute“ benannt trägt es heute in historischer Tradition wieder die Bezeichnung „Haus zur Münze“



Karte mit dem Cornelianum



Turm aus den 1970er-Jahren



Karte mit der Ruinie des Cornelianums



Blick von der heutigen Volksbank aus auf die Kirche und das Haus zur Münze

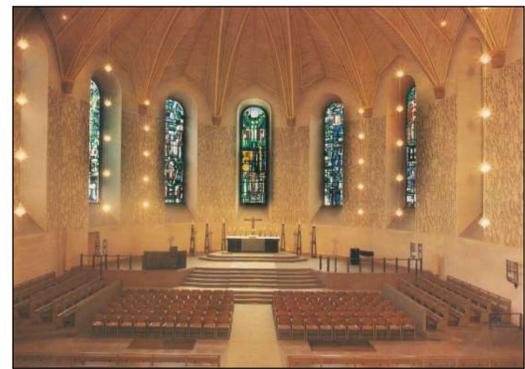
Der Innenraum der Kirche ist ein 41 m langer, 20 m breiter und 17 hoher, gestufter einschiffiger Saal, der zentral durch das Untergeschoss des Turms erschlossen wird. Links des Vorraums liegt ein Andachtraum mit dem Mahnmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs mit dem Titel „Auferstehung“, das 1933/34 von dem Darmstädter Bildhauer Ludwig Habich geschaffen wurde; rechts befindet sich die Sakristei. Die barocke Vorgängerkirche hatte drei umlaufende Emporen, deren Brüstungen – wie auch die kunstvolle Holzdecke – biblische Szenen zeigten, gemalt von Johann Martin Seekatz (Brüstungen) und Johann Rosner (Decke). Das gesamte Holzwerk der Kirche verbrannte 1945 bei dem Fliegerangriff auf Worms.



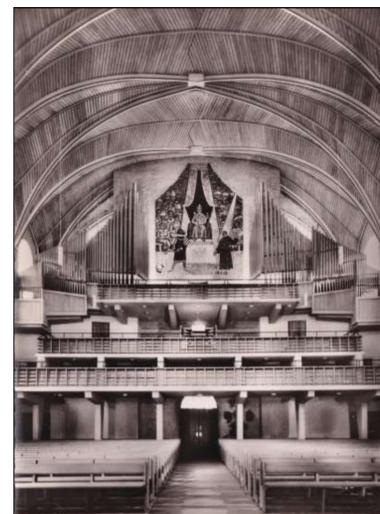
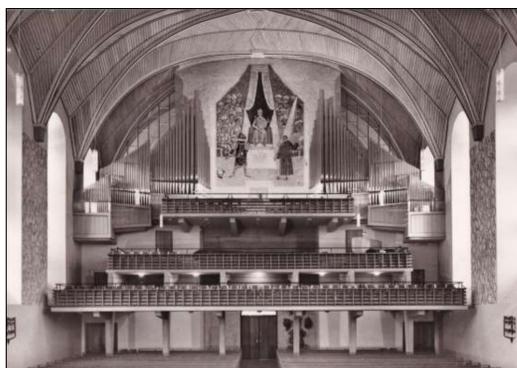
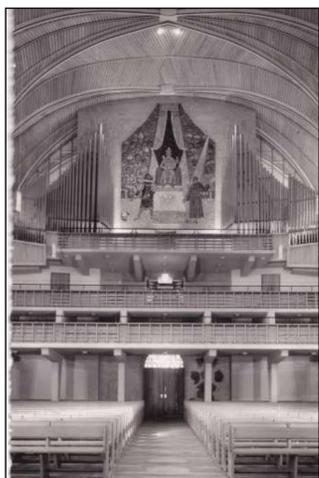
Johann Martin Seekatz malte die Empore und die Kirchendecke aus, wobei auch Johann Ludwig Seekatz mitwirkte und das Kunsthandwerk vom Vater erlernte. Als dieser während der Ausführung des Auftrages verstarb, übernahm der Sohn die weiteren Malarbeiten. Er vollendete dort 1733 auch das noch von seinem Vater entworfene Wandgemälde „Luther auf dem Reichstag zu Worms“. Sämtliche Bilder sind im Zweiten Weltkrieg bei der Zerstörung der Kirche untergegangen, wurden jedoch vorher in Farbaufnahmen dokumentiert und sind fotografisch gesichert.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche nicht original rekonstruiert. Die Dachkonstruktion, ein Kreuzrippengewölbe aus Holz, entspricht jedoch dem ursprünglichen Entwurf, ist allerdings nicht mehr figürlich bemalt. An der Westwand befinden sich heute zwei Emporen für Gottesdienst- oder Konzertbesucher; darüber liegt die Chor- und Orgelempore. Der Altarraum mit Kanzel und Taufbecken nimmt den gesamten Fünf-Achtel-Chor ein und ist deutlich gegenüber dem Kirchenschiff erhöht.

Die 15 raumhohen Buntglasfenster von Wilhelm Buschulte zeigen biblische Szenen. Auf den Wandflächen dazwischen befinden sich in von Johanna Schütz-Wolff gestalteter ornamentaler Majolikaschrift die drei Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses und deren Auslegung durch Luther im Kleinen Katechismus. Die Anordnung der Fenster folgt dem Ablauf des Glaubensbekenntnisses und den damit gegebenen Themen. Oberhalb der Orgelempore zeigt ein Mosaik von Walter Eglin „Luther vor Kaiser Karl V.“ Die seitlichen Bronzetüren wurden von Ulrich Henn gestaltet, die Kanzel mit der Darstellung der vier Evangelisten ist ein Entwurf des Wormser Künstlers Gustav Nonnenmacher. Die Altarausstattung stammt von Josef Hoh.



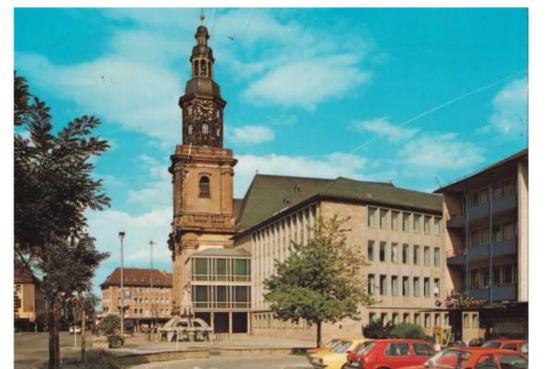
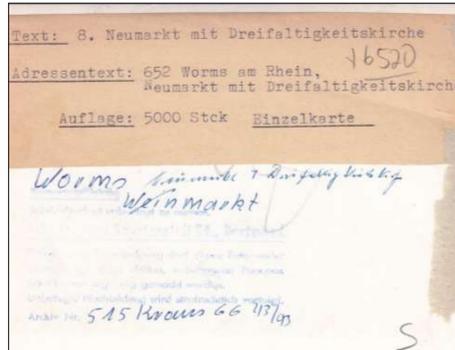
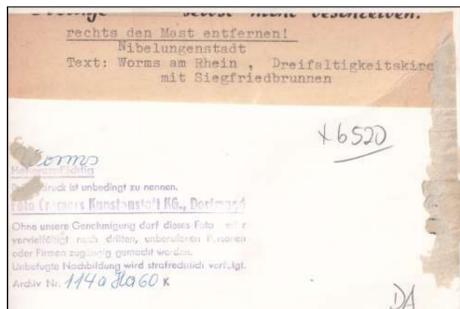
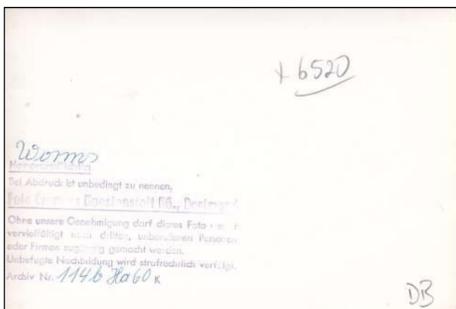
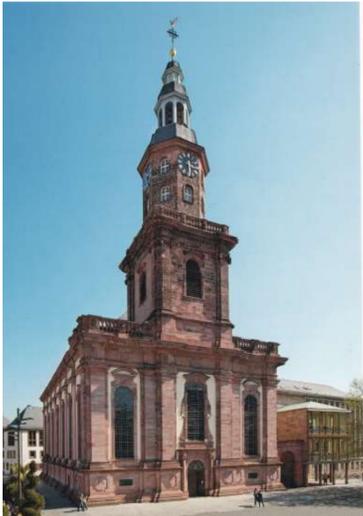
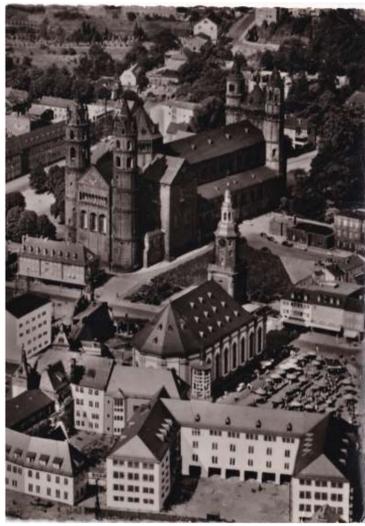
Mit 56 Registern, drei Manualen und 3.744 Orgelpfeifen ist die 1959 von G. F. Steinmeyer & Co. gebaute Taschenladenorgel mit elektropneumatischer Spieltraktur die größte Orgel in einer evangelischen Kirche in Rheinhessen. Die ursprüngliche Setzeranlage mit vier freien Kombinationen wurde 1994 gegen eine elektronische Setzeranlage ausgetauscht.



Ausschnitt aus dem Portal zur Kirche



# Ansichten der Dreifaltigkeitskirche und der Umgebung nach 1945

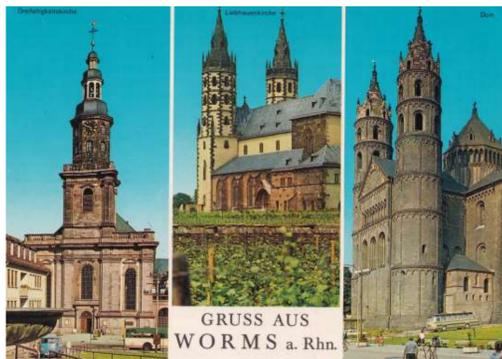
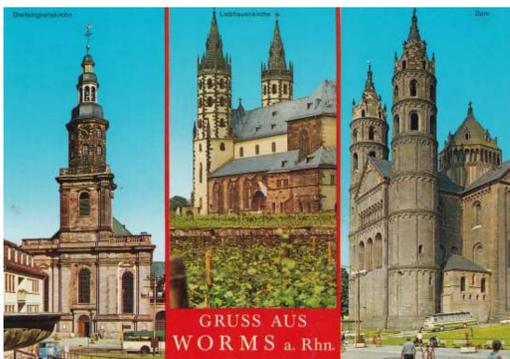
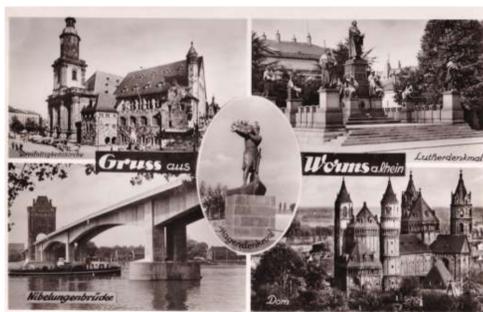
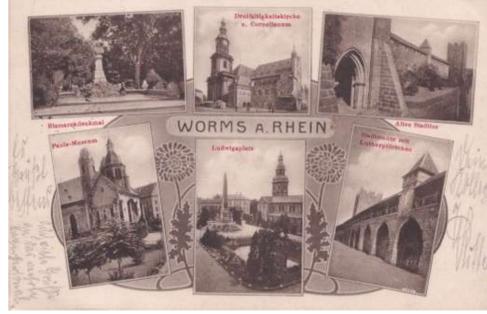


Musterfotos für Ansichtskarten

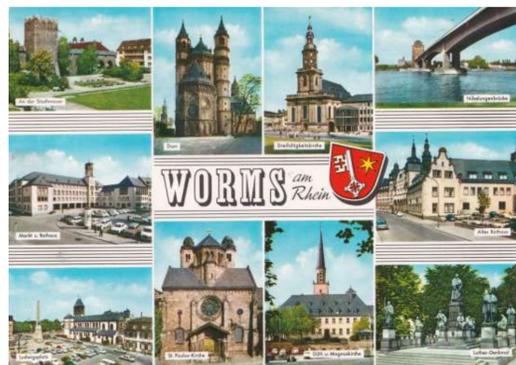
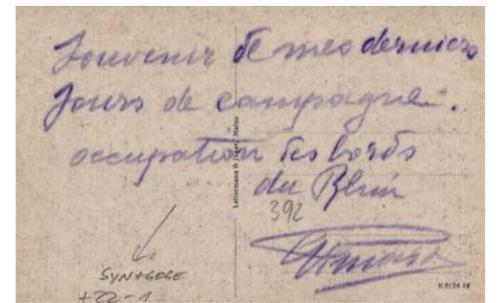
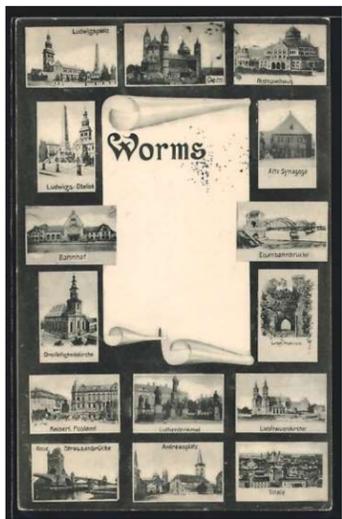
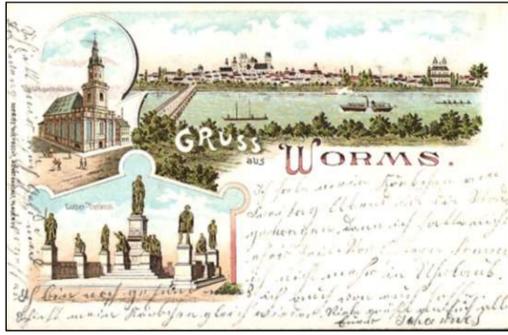
# Mehrbildkarten



Zwei Karten oben und eine unten mit auffällig gekippter Briefmarke. Des Rätsels Lösung: Die Karte wurde nach dem Muster der „Briefmarkensprache“ beklebt. Marke nach rechts gekippt – Innige Küsse!



# Mehrbildkarten



## Was Sie hier sehen, ist eine Ausstellung des Briefmarkensammlervereins Worms e.V.

Nähere Informationen zur Arbeit und zu den Leistungen des Vereins oder die Termine der regelmäßigen Veranstaltungen erhalten Sie bei:

Briefmarkensammlerverein Worms e.V., Vorsitzender Ernst Holzmann

Höhlchenstr. 27, 67551 Worms-Horchheim

Tel.: 06241-36441 / [briefmarken-worms@t-online.de](mailto:briefmarken-worms@t-online.de)

[www.briefmarken-worms.de](http://www.briefmarken-worms.de)

[www.instagram.com/bsvworms](https://www.instagram.com/bsvworms)

<https://www.facebook.com/BriefmarkensammlervereinWorms>



Mitglied werden ist ganz einfach:  
QR-Code rechts scannen — ausdrucken —  
ausfüllen — einsenden — fertig!



SCAN ME

# Großer deutscher Bauernkrieg 1525—Die Schlacht bei Pfeddersheim



6 DDR Briefmarken mit verschiedenen Szenen des Bauernkrieges und Zierfeld mit Titelblatt der zwölf Artikel, die die Forderungen der Bauern enthalten Text auf den Briefmarken: 450. Jahrestag des Deutschen Bauernkrieges, Deutsche Demokratische Republik



## Aufständische Bauern

Lokale und regionale Bauernbewegungen setzen bereits gegen Ende des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts ein. Etwa ab 1476 hörten diese aufständischen Bewegungen der Bauern vor allem in den Alpenländern und in Friesland, in Franken und Thüringen, am Oberrhein und in Schwaben nicht mehr auf, als der geistliche und weltliche Reformator Hans Böhme - bekannter unter dem Namen "Pauker von Niklashausen" - öffentlich auftrat.

Im Jahre 1502 entstand im Bistum Speyer der unter dem Namen "Bundschuh" bekannt gewordene Bauernbund, der sich gegen drückende Herrschaften auflehnte. Im Jahre 1514 folgte in Württemberg die Bewegung "Armer Konrad" mit ähnlichen Zielsetzungen.

In der Folgezeit forderten die Bauern in Schwaben in ihren "12 Artikeln" mehr Rechte und Freiheiten, vor allem die Mitbestimmung bei der Besetzung von Pfarrerstellen, Zinsvergünstigungen, Mitbenutzung an gemeindlichen Wäldern und Ländereien und vor allem gleiche Behandlung in alltäglichen Dingen.



Hans Böhme als Prediger vor Wallfahrern mit Votivkerzen (Illustration aus der Echter Chronik, 1. Hälfte 16. Jh.) Quelle: Wikipedia



Thomas Müntzer (um 1489/90-1525), Theologe und Revolutionär, Anführer im Bauernkrieg in Thüringen; kämpfende Bauern mit Bundschuhflagge

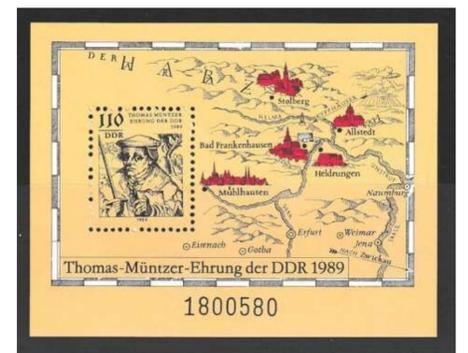
Deutsche Demokratische Republik

Dies geschah am geistigen Vorabend der Reformation, wobei sich die Bauern auf das "reine Evangelium" beriefen. Weitere Wortführer der Bauern waren der Odenwälder Georg Metzler und Florian Geyer, ferner der aus Hohenlohe kommende Wendel Hipler und der Heilbronner Jäcklein Rohrbach. Götz von Berlichingen wurde Feldhauptmann, der mit dem Bauernheer Anfang 1525 die Festung Frauenberg bei Würzburg belagerte. Es kam zu geistigen Auseinandersetzungen der Bauern mit Martin Luther und Thomas Müntzer.

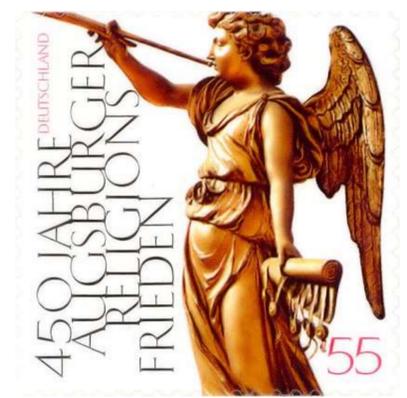


Würzburg und die Festung Marienberg nach Merian Anfang des 17. Jhds. Die Ansicht von Würzburg nach einem Stich des bekannten Künstlers Merian vermittelt eine gute Vorstellung von der Anlage der Stadt zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Mit dem Bau des Domes wurde schon 802 begonnen und 1180 war der Steinbau, wie er heute noch steht, fertiggestellt. Von der Veste Marienberg, dem Wahrzeichen Würzburgs, schweift der Blick über die weltläufige Stadt und den Main. 40 Kirchen und Kapellen ragen aus dem Häusergewirr hervor, und Tore und Brücken, mit Heiligenfiguren geschmückt, erinnern an die kunstaffige Epoche einer vergangenen Zeit.

Festung Marienberg auf dem Frauenberg. Sie wurde deswegen früher auch Festung Frauenberg genannt.



Mit den 1517 von Martin Luther aufgestellten 95 Thesen gegen den Ablasshandel nahm die Reformation in Deutschland ihren Anfang. Die Ideen der neuen reformatorischen Bewegung wurden von den Aufständischen im Bauernkrieg aufgegriffen und zur Begründung ihrer Forderungen und Handlungen herangezogen. Luther betrachtete die Forderungen der Bauern anfangs zwar mit Wohlwollen, unterstützte aber später, als die Bauern ihre Ziele mit Gewalt durchsetzen wollten, die Fürsten. Von besonderer Bedeutung ist dabei seine 1525 gedruckte Schrift „Wider die mörderischen und räuberischen Rotten der Bauern“, in der er zur Tötung der Aufständischen aufrief. Luthers Anliegen bestand in der Verbesserung der Glaubenswelt und nicht in einer Abänderung der gesellschaftlichen Strukturen oder Lebensbedingungen. Aus Luthers Thesen und der innerkirchlichen Debatte entwickelte sich eine öffentliche Bewegung, die letztlich zur religiösen Spaltung der christlichen Kirche führen sollte. Die Festschreibung dieser Spaltung im Augsburger Religionsfrieden 1555 erlebte Martin Luther nicht mehr. Er starb am 18. Februar 1546 in seiner Geburtsstadt Eisleben.



Im zeitlichen Gefolge dieser Ereignisse bildete sich schließlich im Gebiet zwischen Unterhaardt, Donnersberg und Rhein der "Bockenheimer Bauernhöfe", dem sich auch Bauern und Bürger aus Pfeddersheim anschlossen. Im Juni 1525 war dieser "Bauernhaufen" auf etwa 8000 Aufständische angewachsen. Die Stadt Pfeddersheim öffnete diesem Bauernhaufen bereitwillig die Tore. Damit verband sich das Schicksal von Pfeddersheim sehr eng mit dem Verlauf des Bauernkriegs in seiner Endphase.



Es kam schließlich vor den Toren von Pfeddersheim zu Schlacht mit dem Heer des Kurfürsten. Vor allem der Bereich am St. Georgenberg nördlich von Pfeddersheim war Schauplatz des eigentlichen Schlachtgeschehens vom 23. auf 24. Juni 1525. Hier wurden mehrere Tausend Bauern erstochen und auf dem Pfeddersheimer Kirchplatz wurden viele Rädelsführer der Bauern hingerichtet. Die Mörstädter Straße wird seit diesem blutigen Ereignis im Volksmund auch "Bluthohl" genannt. Mit der Schlacht bei Pfeddersheim fand der Bauernkrieg im Wesentlichen seinen Abschluss.



Kurfürst Ludwig V. von der Pfalz



Erinnert an den Bauernkrieg 1525: der Gedenkstein am historischen Schauplatz in der Mörstädter Straße, Worms-Pfeddersheim

Diese Artikel umfassten Forderungen nach religiöser Reform, wie der unverfälschten Predigt des Evangeliums und der freien Wahl der Pfarrer durch die Gemeinde. Wirtschaftlich verlangten sie die Ablösung von Zinsen und Abgaben an die Geistlichen sowie das Recht auf Jagd, Fischerei und Holzentnahme. Verfassungsrechtlich forderten sie die Aufhebung der Rachtung von 1519 und die Abschaffung aller Privilegien der Geistlichen.

1. Jede Gemeinde soll das Recht haben, ihren Pfarrer zu wählen und ihn zu entsetzen (abzusetzen), wenn er sich ungebührlich verhält. Der Pfarrer soll das Evangelium lauter und klar ohne allen menschlichen Zusatz predigen, da in der Schrift steht, dass wir allein durch den wahren Glauben zu Gott kommen können.
2. Von dem großen Zehnten sollen die Pfarrer besoldet werden. Ein etwaiger Überschuss soll für die Dorfarmut und die Entrichtung der Kriegsteuer verwandt werden. Der kleine Zehnt soll abgetan (aufgegeben) werden, da er von Menschen erdichtet ist, denn Gott der Herr hat das Vieh dem Menschen frei erschaffen.
3. Ist der Brauch bisher gewesen, dass man uns für Eigenleute (Leibeigene) gehalten hat, welches zu Erbarmen ist, angesehen, dass uns Christus alle mit seinem kostbarlichen Blutvergießen erlöst und erkauft hat, den Hirten gleich wie den Höchsten, keinen ausgenommen. Darum erfindet sich mit der Schrift, dass wir frei sind und sein wollen.
4. Ist es unbrüderlich und dem Wort Gottes nicht gemäß, dass der arme Mann nicht Gewalt hat, Wildbret, Geflügel und Fische zu fangen. Denn als Gott der Herr den Menschen erschuf, hat er ihm Gewalt über alle Tiere, den Vogel in der Luft und den Fisch im Wasser gegeben.
5. Haben sich die Herrschaften die Hölzer (Wälder) alleine angeeignet. Wenn der arme Mann etwas bedarf, muss er es um das doppelte Geld kaufen. Es sollen daher alle Hölzer, die nicht erkauft sind (gemeint sind ehemalige Gemeindewälder, die sich viele Herrscher angeeignet hatten), der Gemeinde wieder heimfallen (zurückgegeben werden), damit jeder seinen Bedarf an Bau- und Brennholz daraus decken kann.
6. Soll man der Dienste (Frondienste) wegen, welche von Tag zu Tag gemehrt werden und täglich zunehmen, ein ziemliches Einsehen haben (sie ziemlich reduzieren), wie unsere Eltern gedient haben, allein nach Laut des Wortes Gottes.
7. Soll die Herrschaft den Bauern die Dienste nicht über das bei der Verleihung festgesetzte Maß hinaus erhöhen. (Eine Anhebung der Fron ohne Vereinbarung war durchaus üblich.)
8. Können viele Güter die Pachtabgabe nicht ertragen. Ehrbare Leute sollen diese Güter besichtigen und die Gült nach Billigkeit neu festsetzen, damit der Bauer seine Arbeit nicht umsonst tue, denn ein jeglicher Tagwerker ist seines Lohnes würdig.
9. Werden der großen Frevel (Gerichtsbußen) wegen stets neue Satzungen gemacht. Man straft nicht nach Gestalt der Sache, sondern nach Belieben (Erhöhungen von Strafen und Willkür bei der Verurteilung waren üblich). Ist unsere Meinung, uns bei alter geschriebener Strafe zu strafen, darnach die Sache gehandelt ist, und nicht nach Gunst.
10. Haben etliche sich Wiesen und Äcker, die einer Gemeinde zugehören (Gemeindeland, das ursprünglich allen Mitgliedern zur Verfügung stand), angeeignet. Die wollen wir wieder zu unseren gemeinen Händen nehmen.
11. Soll der Todfall (eine Art Erbschaftssteuer) ganz und gar abgetan werden, und nimmermehr sollen Witwen und Waisen also schändlich wider Gott und Ehre beraubt werden.
12. Ist unser Beschluss und endliche Meinung, wenn einer oder mehr der hier gestellten Artikel dem Worte Gottes nicht gemäß wären ..., von denen wollen wir abstehen, wenn man es uns auf Grund der Schrift erklärt. Wenn man uns schon etliche Artikel jetzt zuließe und es befände sich hernach, dass sie Unrecht wären, so sollen sie von Stund an tot und ab sein. Desgleichen wollen wir uns aber auch vorbehalten haben, wenn man in der Schrift noch mehr Artikel fände, die wider Gott und eine Beschwernis des Nächsten wären.

